

Die Mitte ist zwischen Freiheit und Sicherheit

Kolumnistin **Antje Hermenau** über die neue Sehnsucht nach dem sicheren Auskommen

Kürzlich besuchte ich einen Unternehmer, und wir sprachen über die Frage, wo man gute Fachkräfte herbekommen könne. Dabei war auch die Rede davon, dass ordentliche Löhne helfen könnten, sich in der Lausitz als Facharbeiter anzuschließen. Aber er sagte mir, darum ginge es nicht an erster Stelle.

Früher hätten die Leute schnell viel Geld verdienen wollen, egal zu welchen Vertragsbedingungen. Heutzutage sei ihnen das Wichtigste, auf Dauer und sicher eine bestimmte Summe zu verdienen.

Da gibt es zwei Interpretationen: Die Menschen haben sich darin eingerichtet, nicht reich zu werden, und sind zufrieden mit dem, was sie haben, wenn sie es sicher und beständig haben. Das wäre Bescheidenheit, vielleicht sogar Lebensglück. Oder aber sie fürchten sich vor einem sozialen Abstieg und nehmen lieber einen geringeren Lohn in Kauf, wenn er dafür nur sicher ist. Das wäre das Bedürfnis nach Sicherheit.

Offenbar wächst das Bedürfnis nach Überschaubarkeit und Beständigkeit im Umfeld, weil man diese ständige Unsicherheit in der Welt kaum noch aushalten kann. Vielleicht auch, weil man einsieht, dass sich die Welt Europa doch nicht zum Vorbild nimmt, dem sie beflissen nacheifern soll. Da wird manche intellektuelle Arroganz gerade heftig durch neue weltweite Realitäten gestutzt.

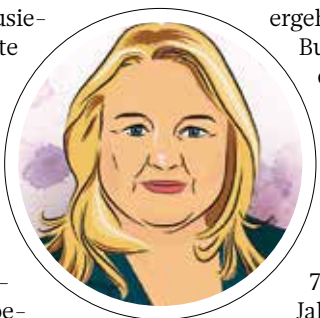
Ich denke, dahinter könnte sich eine umfassende Neuaufstellung der Gesellschaft verbergen, nicht nur in unserem

Land, sondern in allen Industrieländern. Wenn man sich mal kurz vorstellt, die Großstädte wären mittelalterliche Burgen mit Wällen und Toren. Und vor diesen Toren und im weiteren Umland lebte die (arme) Landbevölkerung, deren Wohl-
ergehen denen in den Burgen egal wäre, dann verstehen jetzt vielleicht viele anhand dieses Bilds, was ich meine.

Die Fortschrittseliten der 70er- und 80er-Jahre haben vielen Menschen mehr Wohlstand versprochen. Die Menschen passten sich an, sie glaubten den Versprechen, auch denen aus intellektuellem Übermut. Nach mehreren Jahrzehnten stellen sie nun fest, dass sie „in der nicht digitalisierten Zone“ leben, was inzwischen gleichbedeutend ist mit: keine vernünftige Infrastruktur des Alltags. Ihre Kinder werden es schwerer haben als sie. Mobilität ist nur etwas für die höher Gebildeten.

Unsere Gesellschaft ordnet sich gerade sozialgeografisch neu. Die Menschen lehnen das Almosen „Grundeinkommen“ ab, das zeigte jüngst die Frankreichwahl mit den nur sechs Prozent für den Sozialisten. Man muss sie verstehen: Sie wollen eine sinnvolle Arbeit, mit der sie ihre Familien ernähren können. Das ist eine Frage der Ehre und des Stolzes. Es geht um ein sinnerfülltes Leben in persönlicher Würde. Das ist die Mitte zwischen Freiheit und Sicherheit.

Antje Hermenau, 52, früher Politikerin (Bündnis 90/Grüne), heute Unternehmerin und Publizistin, Beauftragte für den Bundesverband mittelständische Wirtschaft in Sachsen, schreibt hier im Wechsel mit Gregor Gysi (Die Linke) und Arnold Vaatz (CDU)



Antje Hermenau

REICHE ERNTE

Jetzt probieren und genießen!

NUSSIG MILDER GENUSS

Genießen Sie Echter Nordhäuser Reiche Ernte - die köstliche Kombination ausgesuchter Brände und Geiste mit mildem Kornbrand. Erhältlich in 6 lecker fruchtigen Varianten.

Echter Nordhäuser



www.reiche-ernte.de

Massvoll-genossen.de